

Scherzando

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **6 (1945)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vor dem Kriege zu den gähnend leeren Konzertsälen gebracht. Die Verneinung des Dilettantismus, für den auch der zeitgenössische Komponist in der Regel nur ein mitleidiges Achselzucken übrig hat, mußte selbstverständlich mit der Zeit Verhältnisse schaffen, die mit dem Aufkommen des Radios, sowie der allgemeinen Sport- und Vergnügungssucht der Vorkriegsjahre zur völligen Entmutigung des Dilettanten führten. Konzerte besucht nur, wer für Musik Verständnis hat. Für Musik hat aber meistens nur Verständnis, wer sich selbst musikalisch betätigt.

An warnenden Stimmen hat es nicht gefehlt. Robert Schumann hat mit seltener Weitsicht die Katastrophe vorausgesehen, welche die Preisgabe des Dilettantismus (selbstverständlich immer im bessern Sinn) nach sich ziehen mußte. In Bern war es dann vor allem Gian Bindi, der — allerdings etwas spät — zur Umkehr aufrief. Im Dezember 1929 schrieb er ja im Anschluß an die Uraufführung der eigens für Dilettantenorchester komponierten «Sinfonietta» von Josef Lauber: «Ich hielt es für erfreulich, wenn auch andere Musiker einmal daran dächten, für diese Vereinigungen zu schreiben, die für die Verbreitung guter Musik von Bedeutung werden können.» Joseph Lauber selber gestand nach jener Uraufführung, es sei wirklich Zeit, daß auch in der Musik Bescheidenheit wieder Einkehr halte.

(Schluß folgt.)

SCHERZANDO

Der Regenschirm. Von Richard Strauß wissen die Orchestermusiker, die unter ihm spielten, manches witzige Wort zu erzählen: Als die Proben zur Uraufführung von Strauß' «Alpensinfonie» zum Höhepunkt gelangt waren, plagten sich die Musiker noch bei der besonders schwierigen Stelle, da der Komponist die Schleusen seines tosenden Gewitterregens geöffnet hatte. Es ging noch ein bißchen drunter und drüber, als in der Hitze des Gefechtes der Konzertmeister seinen Bogen zu Boden fallen ließ. Ohne auch nur im geringsten aus der Ruhe zu kommen, schmunzelte Strauß dem «Verunglückten» zu und bemerkte von obenhin: «Sie haben Ihren Regenschirm verloren. Heben Sie ihn auf!»

Emile Jaques-Dalcroze

Les temps actuels sont pleins de tristesse et de deuil, mais c'est cependant un réconfort puissant de savoir qu'il se trouve néanmoins des hommes éminents, dont toute l'activité tend à contribuer au sain développement de la jeunesse par une éducation appropriée.

Notre compositeur romand, Emile Jaques-Dalcroze, dont toute la Suisse musicale a célébré le 6 juillet 1945 le 80e anniversaire, a consacré sa vie